

Frau
Julia Henkel
WRS Architekten & Stadtplaner
Markusstraße 7, 20355 Hamburg
stadtplaner@wirsind.net

Kiel, 26.10.20

11. Änderung des Flächennutzungsplanes und Aufstellung B-Plan 25
der Gemeinde Ammersbek

Sehr geehrte Damen und Herren,

der BUND Schleswig-Holstein bedankt sich für die Zusendung der Unterlagen. Leider fehlte der in der Begründung als Anlage genannte Umweltbericht. Diese Stellungnahme bezieht sich daher nur auf die Planzeichnungen, die textlichen Festsetzungen und die Begründungen für FNP-Änderung und B-Plan-Aufstellung:

Wir bereits in der frühzeitigen Beteiligungsphase hervorgehoben, lehnt der BUND die **Flächen-neuinanspruchnahme** auf dem Acker **im Außenbereich** ab. Auch wenn die intensivlandwirtschaftlich genutzte Fläche keinen hochwertigen Lebensraum mehr darstellt, ist auch der Verlust von Agrarflächen durch Ausdehnung von Siedlungsflächen von Nachteil für Freiraumerhalt und Nahrungsmittelanbau.

Es werden zwar Gründe genannt, warum die Schule nicht auf nahegelegenen Innenbereichsflächen gebaut werden soll, Innenbereichsflächen außerhalb des Clusters Steenhoop oder des Ortsteils Bünningstedt werden jedoch nicht geprüft. Bünningstedt ist eine dörfliche Straßensiedlung im Zwischenachsenraum und der Ortsteil der Gemeinde mit der geringsten Einwohnerzahl, folglich auch mit der geringsten Zahl an Grundschulkindern. Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Schüler aus dem nächstgelegenen Ortsteil Rehagen-Schäferdresch anreist. Eine Bündelung von sozialer Infrastruktur (Sportverein, Sportplatz) ist auch dort vorhanden und, wie man dem Hamburger Abendblatt entnehmen kann, ist dort auch eine Kita geplant. Eine hinreichende **Alternativenprüfung** hätte also auch mindestens diesen Ortsteil mit einbeziehen müssen.

Als positive Veränderung gegenüber der früheren Planungsphase wird die Drehung des Gebäudekörpers gesehen, sowie die Reduzierung der GRZ durch umfassendere Nutzung eines zweiten Geschosses. Da keine Höhe festgesetzt wurde, geht der BUND davon aus, dass möglicherweise zukünftig notwendige Erweiterungen flächensparend durch ein Staffelgeschoss ermöglicht werden können.

Regionaler Grünzug

Durch die Bepanung des Außenbereichs wird ein regionaler Grünzug eingeengt. Die Intensität des Eingriffs wird teilweise minimiert durch eine naturnahe Freiraumplanung nördlich des Baukörpers. Positiv ist an ihr auch, dass sie Unterricht im Freien ermöglicht, ein großer Vorteil nicht nur in Zeiten einer Pandemie. Wir möchten jedoch darum bitten, hier die zusätzlichen Versiegelungen so gering wie möglich zu halten. Dieses ist nicht nur vorteilhaft für die teilweise Aufrechterhaltung der

Funktionen des Regionalen Grünzugs und den Grundwasserhaushalt, sondern auch für die Kindergesundheit.

Sollte jedoch ein großer Anteil dieses Freiraums für einen Sportplatz flächig versiegelt, mit Asphalt, Tartan, Schlacke, Kunstrasen oder anderen naturfernen bis umweltschädlichen Materialien geringen Pflegeaufwands versehen werden, so hebt sich die verbliebene Restfunktion "Regionaler Grünzug" zu einem weiteren beträchtlichen Teil auf. Durch die beiden gleichlautenden Sätze auf den Seiten 14 und 16 der Begründung zum B-Plan wird deutlich, dass hier nur "zunächst" kein Sportplatz geplant ist, also nur zunächst flächenschonend vorgegangen werden soll.

Knicks

Die Erhaltung der Knicks ist ein weiteres Element, um die ökologischen Funktionen des Regionalen Grünzugs aufrechtzuerhalten. Wir bitten daher dringend darum, die umgebenden Knicks nicht zu beschädigen, nicht zu durchbrechen und ggfs. vorhandene Durchbrüche zu heilen. Auch wenn entgegen den gültigen Durchführungsbestimmungen zum Knickschutz derzeit vom Landwirt kein 0,5-Meter-**Schutzstreifen** auf dem Acker eingehalten wird, bitten wir darum, diese und auch alle anderen Regeln und Empfehlungen des Knickerlasses von 2017 zukünftig einzuhalten.

Der BUND hält auch einen **Abstand** des Baukörpers vom Knick von fünf Metern für nicht ausreichend, da insbesondere Knicks, die an Straßen grenzen durch Schnitte zur Freihaltung des Straßenraumes beeinträchtigt werden. Außerdem führt geringer Abstand möglicherweise zu in Pausen schwer zu beaufsichtigenden Bereichen.

Der BUND lehnt den in der Festsetzung 6.2. zur Pflanzung auf dem Knickwall genannten **Bergahorn** ab. Leider wird auch in schleswig-holsteinischen Wäldern in den letzten Jahren gerne Bergahorn gepflanzt, weil er von Cerviden gemieden wird. Hierauf sollte aber in naturnahen Bereichen und geschützten Landschaftselementen grundsätzlich verzichtet werden. Die Art ist hier nicht standortgerecht und heimisch, verhält sich expansiv ähnlich wie ein Neophyt und, Nachteil in Wäldern, bildet keine Symbiose mit Pilzen, was zu verminderter Qualität und Kohlenstoffsenkenfunktion des Bodens führt. Auch wenn Bergahorn eine schöne Herbstlaubfärbung hat, sollte als Baumpflanzung in den Knicks aus Naturschutzgründen Faulbaum, Feldahorn, Birke, Eberesche, Wildbirne oder Wildapfel gewählt werden.

Wir bitten in diesem Zusammenhang auch darum, in Kap. 5.7 (Seite 18) die Nichtzulässigkeit von Bepflanzung von "heimisch" auf "standortheimisch" zu erweitern. Eine Weißtanne oder Fichte ist in Deutschland auch heimisch, aber in Norddeutschland unterhalb von 500 Metern nicht standortheimisch.

Wasser- und Klimaschutz

Einen Widerspruch sieht der BUND in Pkt. 5.5 des Festsetzungskonzeptes, das eine Versickerung auf dem Grundstück vorsieht, und Pkt. 7.2, nach dem eine Versickerung auf dem Grundstück nicht möglich sei. Weder ist Regenwassernutzung (Toilettenwasser, Außenbewässerung) über eine Zisterne erwähnt, noch ist erkennbar, wo das Wasser zurückgehalten werden soll, damit es längerfristig durch den schwer durchlässigen Untergrund sickern kann.

Die Dachflächen des großen Baukörpers bieten sich für Solarthermie und Photovoltaik an, letzteres vor allem um den hohen Bedarf an elektrischer Energie für möglicherweise geplante Wärmepumpen zu decken. Auch Schatten- oder Regendächer von Grünen Klassenzimmern können Solarpaneele sein. Dass aber die notwendige Nutzung regenerativer Energie überhaupt geplant ist, findet sich in der Begründung nicht.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Silke Jürgensen